

5.1 Die Themen des Kurzfilms

In Deutschland lebten Ende 2013 etwa 7,5 Millionen Menschen, die schwerbehindert sind – das entspricht 9,4 Prozent der Bevölkerung. 3,3 Millionen schwerbehinderte Menschen waren im erwerbsfähigen Alter. Menschen sind nach § 2 Abs. 1 und 2 SGB IX schwerbehindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist und wenn bei ihnen ein Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 % vorliegt.

In den oben genannten Zahlen sind alle diejenigen Personen nicht erfasst, die zwar eine Einschränkung im körperlichen oder geistigen Bereich haben, aber nicht den oben genannten Status haben. Behinderungen dieser Art sind z.B. Altersschwerhörigkeit oder Gehbehinderung auf Grund des Alters.

Durch die Unterzeichnung der UNO-Deklaration zur Inklusion ist es nicht mehr eine Frage des Wohlwollens, sich der Inklusion anzunehmen, sondern Verpflichtung. Das bedeutet, dass im Unterrichtsbereich SuS in wenigen Jahren die inklusive Schule als die Regelschule besuchen werden und mit Kindern und Jugendlichen zusammen lernen, die früher in Förderschulen separat unterrichtet wurden. Nicht zuletzt von daher ist es wichtig, dass SuS von den Behinderungen ihrer Mitschüler/innen wissen und bestimmte Regeln im Zusammensein mit ihnen beherrschen, z.B. deutlich und klar zu artikulieren.

Aber nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch in Firmen und Institutionen wird künftig mehr als bisher die Inklusion Einzug halten (**Unterrichtsmaterialien 7.17** und **7.18**). Dafür bedarf es der immerwährenden Schulung aller MitarbeiterInnen. Dabei geht es vor allem darum, den guten Umgang miteinander einzuüben, zu lernen, wo Hilfe(n) für Kollegen mit Handicaps angebracht ist und wo nicht und zu wissen, wie man z.B. mit einem gehörlosen Kollegen richtig kommuniziert.

Sowohl im schulischen Bereich wie auch in Firmen und Institutionen werden „alte“ Bilder von Leistung neu zu justieren sein; ganz im Gegenteil zu einer nur auf Leistung basierenden Ausrichtung wird es eine neue Kultur von Leistung und Bewertung geben müssen, die gerade auch von den sog. Starken nicht nur akzeptiert, sondern auch mitgetragen und umgesetzt wird.

Auch wenn manche Formen der Behinderung durch die Gen-Forschung weniger oder gar nicht mehr auftauchen werden, lässt sich die Behinderung als solche nicht verhindern – sei es durch Geburtsschäden oder Unfälle (**Unterrichtsmaterial 7.4**). Dass das Zusammenleben, das Zusammenlernen und Zusammenarbeiten nicht eine Belastung, sondern eine beidseitige Bereicherung ist, erleben viele, die täglich mit Menschen mit Handicaps zusammen sind. Der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat dies in einer Rede so zusammengefasst: „Was wir zu lernen haben ist so schwer und doch so einfach und klar: Es ist normal verschieden zu sein.“